

„ Was erlauben Mensch ... die Letzten ihrer Art (?) “

Durch Naturkatastrophen hat es immer mal wieder Artensterben gegeben. Seit etwa dem 17. Jahrhundert allerdings verursacht allein der Mensch einen massiven Rückgang der biologischen Vielfalt. Mittlerweile sterben laut dem *Bericht der Vereinten Nationen zur Artenvielfalt* bis zu 130 Tier- und Pflanzenarten täglich, das ist etwa das hundertfache dessen, was durch natürliche Veränderungen verloren ginge. Insgesamt hat die Artenvielfalt seit den 1970er-Jahren stark gelitten und die Anzahl der Säugetiere, Vögel, Reptilien und Fische sich seitdem im Schnitt halbiert, die Bestände der Tiere in Flüssen und Seen sind weltweit durch Überfischung, Wasserverschmutzung und durch das Einschleppen ortsfremder Arten im Schnitt um 80 Prozent zurückgegangen.

Welche Faktoren sorgen für das weltweite Artensterben?

Hier muss zum Einen die direkte Bejagung genannt werden. Gejagt wird wegen des Fleisches, wegen der Felle, des Elfenbeins, oder als „Freizeitbeschäftigung“ einiger gutbetuchter Herren, die sich anschließend mit den toten Tieren als „Trophäen“ ablichten lassen. Es ist immer nur eine Frage des Geldes...

Auch müssen (pseudo) „medizinische oder wissenschaftliche“ Beweggründe für das Töten von Tieren herhalten, wie bei der Waljagd, oder wie bei der geradezu sadistischen Gewinnung der sogenannten Bärengalle.

Es scheint, als würden viele Asiaten unter ernsthaften Potenzstörungen leiden, denn Tiger und Löwen stehen neben dem Nashorn u.a. wegen der Verarbeitung zu Potenzmitteln auf der Roten Liste.

Auch seltsame Traditionen, die man als reine blutige Mordlust bezeichnen muss, sorgen für den Rückgang der Arten. Wie z.B. auf den Färöerinseln (zu Dänemark gehörend), wo Jahr für Jahr tausende Grind- und Schnabelwale sowie massenhaft Delfine aus Tradition abgeschlachtet werden.

Ein weiterer Grund, weswegen so viele Tiere auf der Roten Liste vermerkt sind, ist die Tatsache, dass der Mensch sich immer weiter ausbreitet, sich der Natur bedient und den natürlichen Lebensraum vieler Arten in seinem Sinne verändert, nutzt und damit für viele Arten unbewohnbar macht (Habitatsverlust).

Wir schaffen „Nutzwälder, Nutzpflanzen, Nutztiere usw.“, und dafür wird „neues“ Land erschlossen.

In den letzten 20 Jahren sind ca. 1 Million ha Land und Wald in Siedlungen, in Gewerbeflächen und Straßen umgewandelt worden.

Ein weiterer Punkt, der vielen Arten das Leben kostet ist unsere derzeitige Ernährung, die zu großen Teilen aus tierischen Produkten besteht und vor Allem eines sein muss: billig. Denn „Geiz ist geil“.

So gibt es kaum noch Kleinbäuerliche Betriebe, sondern es wird in Masse produziert. 98 % der Betriebe halten Tiere in Massentierhaltungen.

Der Anzahl der Nutztiere in Deutschland nach bräuchten wir eine weitere Fläche in der Größe Deutschlands, um für diese genügend Futterpflanzen anzubauen. Da wir diese aber nicht haben, bedienen wir uns in anderen Ländern.

Dafür wird u.a. Regenwald intensiv abgeholzt, wobei wertvoller Lebensraum unzähliger Arten unwiederbringbar zerstört wird.

Unzählige Tierarten verlieren dabei ihre Lebensgrundlage.

Bedroht sind dadurch u.a. die Orang-Utans, die für das Anlegen von Palmölplantagen zur Billig-Palmölproduktion teilweise schon bei der Brandrodung ihr Leben lassen.

Oder auch in Afrika, wo einerseits Kinder verhungern, während auf den vorhandenen Ackerflächen Energie- und Futterpflanzen – auch für die deutsche Massentierhaltung – angepflanzt werden.

Die dort wie hier eingesetzten Herbizide und Pestizide haben – wie auch die überdimensionierte Gülleausbringung - wiederum negative Auswirkungen auf die ohnehin schon bedrohten Arten, auf Wildblumen, Wildbienen und andere Insekten, auf Singvögel, die deshalb keine Nahrung mehr finden, auf Grund- und Trinkwasser und letztlich auch auf uns Menschen.

Auch die immense Verschwendung von Frischwasser sei hier einmal erwähnt: für ein Kilo Weizen werden 1300 Liter Wasser benötigt, für ein Kilo Rindfleisch mehr als 15.000 Liter.

Dazu kommt die Luftverschmutzung durch das ganze notwendige logistische Geschehen in der Intensivlandwirtschaft.

Milch- und Fleischprodukte sind laut UBA (Umweltbundesamt) deutlich klimaschädlicher als pflanzliche Lebensmittel. Die Produktion von einem Kilo Rindfleisch verursacht laut UBA im Schnitt 28 Kilo Treibhausgase, während Obst oder Gemüse mit weniger als einem Kilo zu Buche schlagen.

Entsprechende Großbetriebe können zudem nur mit Hilfe von Milliarden an Subventionen existieren. Es rechnet sich also nicht wirklich....

»Deutschland verpflichtet sich auf internationaler Ebene zu mehr Klimaschutz. Gleichzeitig honorieren wir im eigenen Land klimaschädliches Verhalten mit Steuergeldern«, so UBA-Präsidentin Krautzberger. Das Amt beziffert die umweltschädlichen steuerlichen Subventionen, die in die Produktion tierischer Produkte fließen, auf etwa 5,2 Milliarden Euro. Und obwohl all diese Probleme bekannt sind und viele Menschen bereits ihre Ernährung umgestellt haben, ist die Produktion nicht rückläufig, denn: was nicht auf dem heimischen Markt umgesetzt werden kann, wird exportiert. So überschwemmen dann Billigprodukte aus deutscher Landwirtschaft z.B. auch den afrikanischen Markt, was zur Folge hat, dass dort die Märkte zusammenbrechen und Kleinbauern in den Ruin getrieben werden.

Laut UN-Welternährungsorganisation ist die Herstellung tierischer Produkte eine der Hauptursachen für die schlimmsten Umweltprobleme unserer Zeit !

Um dem ganzen noch die Krone aufzusetzen, landet etwa 1/3 der erzeugten „Lebensmittel“ direkt auf dem Müll.

Der Mensch ist also die Ursache dafür, dass etwa ein Drittel der uns bekannten Arten in Tier- und Pflanzenwelt von der Ausrottung bedroht sind.

Bezogen auf die Tierwelt heißt dies, dass weltweit 30–50 % der Amphibienarten, ein Viertel aller Säugetiere, jede achte Vogelart, sowie ca. 80 % der Meeresbewohner als gefährdet gelten.

Der Mensch *verbraucht* Tier und Natur, als hätte er eine zweite „blaue Wunderkugel“ im Hintergrund.